

GÄRTNERN OHNE GLYPHOSAT

Es ist der weltweit am häufigsten verwendete Wirkstoff zur Unkrautbekämpfung. Im Frühjahr wurde Glyphosat von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als wahrscheinlich krebserregend eingestuft. In Deutschland sind 51 glyphosathaltige Mittel für den Haus- und Gartenbereich zugelassen und in Fachmärkten erhältlich. Wir haben Unternehmen zu ihrem Umgang mit dem Herbizid befragt.

Ob Städte und Gemeinden, Landwirte oder Privatgärtner – wer Grünflächen, Beete oder Wege ohne Unkraut will, setzt oft auf Glyphosat. Am bekanntesten ist „Roundup“, das sich Monsanto in den 1970er Jahren patentieren ließ.

Die WHO hat im März Glyphosat als wahrscheinlich krebserregend eingestuft. Eine weitere Einschränkung des Glyphosateinsatzes auch in der Landwirtschaft haben in Deutschland unlängst die Umweltminister mehrerer Bundesländer gefordert und verwiesen dabei auch auf die Erkenntnisse durch die WHO und die Internationale Krebsforschungsagentur. Die Verbraucherkonferenz der Länder hat den Bund aufgefordert, die Abgabe an Privatpersonen für Haus- und Kleingärten zu verbieten. Demnächst steht eine Entscheidung über die Verlängerung der Ende 2015 auslaufenden EU-Zulassung für Glyphosat an. Während die deutsche Politik sich eher zögerlich verhält, verkündete die französische Landwirtschaftsministerin Royal im Juni ein Verkaufsverbot

für „Roundup“. Doch in Deutschland kommt Bewegung in das Thema: Es gab im Juni Gespräche von Greenpeace und Branchenverband BHB, der Naturschutzbund startete eine Online-Protestaktion und die VERBRAUCHER INITIATIVE befragte Unternehmen.

Aus Gründen des vorbeugenden Verbraucher- und Umweltschutzes haben wir Baumärkte und Pflanzencenter gebeten, auf den Verkauf entsprechender Produkte zu verzichten, diese nicht mehr zu bestellen und Produkte des umweltverträglichen Pflanzenschutzes zu ordern. Eine solche nachhaltige Sortimentspolitik trägt für uns zum Schutz von Mensch und Umwelt bei.

REAKTIONEN

Zahlreiche Unternehmen reagierten auf unser Anschreiben. So teilte uns die Geschäftsführung von KNAUBER (www.knauber.de), regionaler Anbieter im Rheinland, mit, dass sich das Unternehmen für die komplette Auslistung glyphosathaltiger Pflanzenschutzmittel entschieden hat. „Bereits heute empfehlen unsere Fachberater den Einsatz nachhaltiger und umweltfreundlicherer Methoden der Unkrautbekämpfung“, so Dr. Ines Knauber-Daubenbüchel. Auch Pflanzen-Kölle (www.pflanzen-koelle.de), teilt unsere Sorge, hat bereits in der ersten Aprilwoche reagiert und alle glyphosathaltigen Produkte aus dem Verkauf genommen.

Auch bundesweit tätige Baumarktketten meldeten sich zurück.

So teilte uns Globus Baumarkt (www.globus-baumarkt.de) mit, dass das Unternehmen ab dem 30. September „in keiner unserer Betriebsstätten deutschlandweit mehr Produkte mit dem Wirkstoff Glyphosat vertreiben“ werde. Ab sofort finde kein Einkauf dieser Produkte mehr statt. Die HORNBACH-Baumarkt-AG (www.hornbach-gruppe.de) schrieb uns: „Um mögliche Gefahren durch einen falschen Gebrauch der Pflanzenschutzmittel zu minimieren, wird Hornbach alle hochkonzentrierten Mittel aus dem Sortiment nehmen. Künftig wird es nur noch „anwendungsfertige Mittel“ in geringer Konzentration zu kaufen geben“. Ähnlich äußerten sich die hagebau-Märkte (www.hagebau.de), hier werden hochkonzentrierte Mittel ab dem 01. Juli aus dem Regal genommen, anwenderfertige Produkte bleiben vorerst im Angebot.

Bereits Ende 2013 hat toom Baumarkt (www.toom-baumarkt.de) mit der Sortimentsumgestaltung begonnen und rund 60 Prozent der glyphosathaltigen Produkte aus dem Verkauf genommen. Bis zum 30.09.2015 werden alle verbleibenden Produkte folgen. Auch BAUHAUS (www.bauhaus.de) will – laut einer Pressemitteilung – ab Herbst 2015 auf Unkrautmittel mit diesem Wirkstoff verzichten.

Verbraucher haben viele Möglichkeiten einer Schädlingsbekämpfung ohne chemische Mittel. Zahlreiche Unternehmen wie toom Baumarkt halten dazu entsprechende Tipps bereit. ●